

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 38.

Donnerstag, 28. März 1912

51. Jahrgang.

Dr. Verstovschek's Schwur.

Marburg, 28. März.

Der windischklerikale Abg. Dr. Verstovschek, Professor (aber mit Gänsefüßchen) am Marburger Staatsgymnasium, hat also einen politischen Schwur geleistet, wie er vorgestern im Parlamente mit Pathos erzählte. Früher einmal legte er Schwüre ab als Slowenischliberaler, jetzt tut ers als Slowenischklerikaler. Dr. Verstovschek ist Mittelschullehrer, sollte also ein Erzieher der Jugend sein und wenn er als Abgeordneter ein Gelöbniß ablegt, dann sollte man meinen, es beziehe sich auf jenes Gebiet, von welchem er beruflich etwas versteht oder wenigstens verstehen sollte: Auf den Unterriht, auf die vielbesprochene Schulreform oder ähnliches. Aber sein Ehrgeiz und seine südslavische Leidenschaft, die ihn wie andere Apostel des Deutschhasses nicht hinderte, eine Deutsche zur Frau zu wählen, treibt ihn zur politischen Betätigung auf einem Felde, das seinem Verufe und seinen Kenntnissen so ferne liegt, wie einem Winger die Gesetze der Aviatik, und wie seinem Kollegen Abg. Roschler die Namen Schopenhauer oder Shakespeare. Dr. Verstovschek hat also das untersteirische Gerichtswesen zu seiner Spezialbetätigung auserkoren und treibt nun gegen die deutschen Richter unter dem Schutze der Immunität eine wilde, verlogene Hege, deren Infamie durch nichts mehr überboten werden kann und die vor Verstovschek, diesem „Jugendbildner“, nie erreicht worden war. So hat Verstovschek vorgestern im Parlamente den deutschen Richterstand wieder mit allen Unflätigkeiten über-

gossen, er hat über ihn gelogen, daß sich die Bäume biegen und ihn aus dem feigen Hinterhalte seiner parlamentarischen Immunität mit der ganzen Niedertracht seiner Verleumdungen überschüttet. Die angegriffenen Richter können sich noch weniger wehren, wie ein Privatmann, der das Opfer einer parlamentarischen Gemeinheit wird; sie hält ein strenges Standesgebot fest an ihrem Plaze und wenn auch der Zorn über den parlamentarischen Wegelagerer überquillt, so heißt es schweigen und stille sein, ruhig den Schimpf ertragen, den ein gewissenloser Freibeuter, wie Dr. Verstovschek einer ist, über sie ergießt.

Mit der Lüge von der Germanisationsarbeit des Präsidenten des Grazer Oberlandesgerichtes und der deutschen Richter im Unterlande fing Doktor Verstovschek an und nachdem er im Orgasmus seiner Lügenhaftigkeit lange genug geschwelgt hatte und als ihm die Fortsetzung seiner ehrabschneidertischen Verleumdungskunst wahrscheinlich aus rein physischen Gründen nicht möglich war — der Zweck war ja erreicht: Lieferung immunisierter Hezartikel für die slowenischklerikale Presse, um durch sie die slowenische Landbevölkerung aufzureizen — schloß er unter falschem Pathos mit der Erklärung, er habe einen Schwur geleistet, das (deutsche) System bei den Gerichten in Untersteier zu bekämpfen. Der Richter kann sich in der Öffentlichkeit nicht wehren, weder der Oberlandesgerichtspräsident, noch der Richter in irgend einem Winkel des Unterlandes und wenn er keinen über die Verhältnisse im Unterlande orientierten Anwalt im Parlamente findet, dann bleibt er eben schutzlos der verleumderischen Tücke

elnes Verstovschek ausgesetzt. Vor einigen Wochen hat der Abg. Marchl auf eine Broschüre reagiert, welche die slowenischklerikale Partei aus den zweckgemäß gehaltenen, parlamentarischen Hezreden Verstovscheks zusammenstellte und in vielen tausenden Exemplaren zur Verlegung und Aufreizung der slowenischen Bevölkerung am Lande verteilen ließ. Abg. Marchl warf daher in Zeitungsartikeln dem Abg. Verstovschek öffentlich die Verlogenheit dieser Verhezung vor und forderte den Hezer auf, ihn zu klagen; er, Marchl, werde selbst seine Auslieferung betreiben. Verstovschek aber beantwortete dieses politisch ehrliche Angebot damit, daß er vorgestern im Parlamente den Abg. Marchl in dessen Eigenschaft als Richter ebenfalls in den Kot zog.

Abg. Marchl ist wahrlich kein nationaler Stürmer und Dränger, nicht einmal in der Verteidigung; er ist das rechtschaffene Bild des hochpatriotischen, altösterreichischen Beamten, der immer k. k. Oberlandesgerichtsrat bleibt, auch in der Politik. Seine staatspolitische Ruhe muß gewiß den höchsten Reizungen ausgesetzt sein, wenn sie einmal erschüttert werden soll. Und diesmal, da die verbrecherischen Hezereien des Abg. Verstovschek, der letzten Sonntag auch in Karttschwin zum glühendsten Haße gegen die deutsche Bevölkerung aufrief, nicht nur gegen die Deutschen im Unterlande überhaupt, sondern unter fälschlicher Konkretisierung in verlogener Weise gegen die engeren Berufsgenossen des Abg. Marchl gelferten, da fand Marchl ganz erfreuliche Worte der Abwehr und von allen deutschen Bänken schallte dem Abg. Verstovschek das brandmarkende Wort entgegen: Verleumder, Verleumder!

Ihre Schuld.

Roman von Heaton Hill. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

28

Nachdruck verboten.

„Zawohl, denn er war an Bord des Schiffes“, erwiderte der Junge. „Ich war auch dort und hörte ihn mit Judith sprechen.“

„Was sprachen die beiden miteinander?“ fragte Rehnell in zunehmender Ungebuld und auch Roger Daubenh vermochte seine Neugierde kaum zu be-
meistern.

„Ich kam erst zum Ende ihres Gesprächs, denn sie waren bis dahin auf dem Verdeck, von wo sie mich gesehen hätten, wenn ich dem Schiffe nahegegangen wäre“, lautete die Antwort. „Erst am Nachmittag, als ich schon heimgehen wollte, gingen sie in die Kajüte, in der der schwarze Dick und seine Tochter wohnen. Da kroch ich hinter dem Sandhügel hervor, wo ich mich den ganzen Tag über versteckt hielt und kletterte an Bord. Gerade als ich zur Kajütentür kam, hörte ich ihn sagen: „Wenn die Baptere dort sind, wo sie mein Großvater vor fünfzig Jahren verwahrte, so könnten wir alle glücklich werden. Da aber mußte ich zu husten beginnen, denn es war mir etwas Sand in die Kehle geflogen und um keinen Verdacht zu erregen, verlangte ich von Judith etwas, was sich mein Vater schon oft von ihr geben ließ.“

„Doch, wie endete die Unterredung?“

„Judith fragte ihn, ob er morgen wieder

kommen werde und sagte, daß sie darüber nachdenken werde, was sie von ihm gehört hat.“

Roger Daubenh schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

„Da haben wir Ihren herrlichen Plan“, höhnte er. „Nun hat es der junge Wynter bei dem Mädel glücklich durchgeführt, daß es ihm das Schiff zu durchsuchen gestattet und das Projekt, von Holt die erhaltenen Auskünfte zu erpressen, fällt hübsch ins Wasser. Morgen werden sie das Dokument in Händen haben und durch Ihre unverzeihliche Dummheit wird mir das leere Nachsehen bleiben, wird mein ganzes Leben zerstört sein. Dieser vermaledeite Klumpfuß. Könnte ich nur selbst alles besorgen, ohne mich einfältiger Leute bedienen zu müssen!“

Rehnell ließ den Gasfreund austoben; dann meinte er ruhig:

„Dieser Zwischenfall Mr. Daubenh war vorhergesehen und ich habe entsprechend vorgesorgt, indem ich diesen kleinen Tagedieb beauftragte, mich über jeden Schritt des jungen Wynter zu unterrichten. Ich weiß schon was jetzt zu geschehen hat, und werde Ihnen alles sagen, wenn Nick einmal draußen ist, denn der kleine Hallunke hat lange Ohren.“

Er klingelte, gab dem Burschen eine halbe Krone und sagte: „Warten Sie in der Küche, bis ich hinauskomme; dann wollen wir sehen, wie Sie sich noch ein paar Silberstücke verdienen können.“

„Sie sehen, das Spiel ist verloren“, knurrte,

Daubenh, als er sich mit seinem Gaste wieder allein sah.

„Was gedenken Sie nun anzufangen?“

Rehnell blickte seinen Auftraggeber mit unbehaglichem Unwillen an, als er erwiderte:

„Ich gebe die Sache überhaupt auf, wenn Sie sich einem Menschen gegenüber, der die ganze Last der Intrigue allein tragen muß, nicht einer höflicheren Sprache befleißigen. Doch wenn Sie sich vernünftiger betragen wollen, so soll das Schriftstück binnen vierundzwanzig Stunden in Sicherheit sein.“

Die Drohung, die ganze Angelegenheit aufzugeben, hatte die gewünschte Wirkung. Daubenh wartete mit einer Art Entschuldigung unter Hinweis auf seine leicht begreifliche Aufregung und körperliche Hilfslosigkeit auf und fragte dann:

„Wie denken Sie nun diesen Mißerfolg auszugleichen, der möglicherweise ausgeblieben wäre, wenn Judith Holt nicht ganz Ihren Erwartungen entgegen gehandelt hätte?“

„Ich ziehe es vor, Mr. Daubenh, Ihnen meinen Plan nicht zu enthüllen“, gab Rehnell zur Antwort. „Es könnten sich Zwischenfälle ereignen, die es für uns beide heilsamer erscheinen lassen dürften, wenn wir vorläufig uns nicht rückhaltlos auszusprechen. Ich denke, Sie wissen ungefähr, was ich meine.“

„Allerdings“, murrte der Schlossherr, der zum bösen Spiele gute Miene machen mußte. „Sie sehen einen Weg vor sich, um den schwarzen Dick dienst-

Eigenberichte.

Arnfelds, 26. März. (Bezirksparfasse Arnfelds.) Entgegen dem vielfach beklagten wirtschaftlichen Mißjahre 1911 weist unsere Sparkasse seit ihrem 42jährigen Bestande die beste Bilanz aus. Das Wachsen des Geldverkehrs erhellt allein die Höhe der Journalposten von 11.915 im Jahre 1910 gegenüber 19.979 im abgelaufenen Jahre. Der Zuwachs beträgt R. 522.046.84. Der Einlagenstand erhöhte sich zuzüglich der kapitalisierten Zinsen um R. 64.035.30 und betrug mit Ende des Berichtsjahres R. 3.093.878.89. Neue Sparkassabücher wurden 529 ausgefertigt, seit dem Bestande der Anstalt 20.283. Die Durchschnittshöhe eines Einlagebüchels beträgt R. 888.53 gegen R. 880.25 im Vorjahre. Die Hypothekendarlehen betrugen Ende 1910 R. 2.244.007.38, im Berichtsjahre Kronen 2.353.017.47. Für die vorsichtige Beurteilung bei Hinausgabe der Darlehen spricht der Umstand, daß die Sparkasse an keinerlei Erleichterung von Grundbesitz schreiten mußte. Die Zinsrückstände betrugen Ende 1911 von Hypothekendarlehen R. 43.256.88, von Effekten R. 3758.33, zusammen R. 47.015.21, dem Vorjahre gegenüber um R. 2760.03 weniger. Der Inventarwert ist trotz einiger Neuanschaffungen dem Vorjahre gegenüber mit R. 1689.35 ziemlich gleichgeblieben, während das Effektenkonto einen Kursverlust von R. 9731.10 ausweist, welchem durch Schaffung eines Kursreservefonds aus dem Reservefonds B begegnet wurde. An Kontokorrenten verblieben Ende 1910 R. 18.48, während Ende 1911 R. 71.400.43 ausgewiesen erschienen. Der Realitätenwert des Sparkassenhauses in Arnfeld und der Wetzgartenrealität am Böhmberge ist bei Abschreibung der erfolgten Adaptierungskosten mit R. 66.205— gleich geblieben. Für Bezirks- und Gemeindefürsorge, Feuerwehren, Schulen und wohlthätige Zwecke im Bezirke konnten vom Reingewinne des Jahres 1910 insgesamt R. 6670 zur Verteilung gebracht werden. Der Gesamtreservefonds betrug Ende 1911 Kronen 196.797.50 oder 6.36 Prozent der Interessenten einlagen und hat sich dem Vorjahre gegenüber um R. 2266.36 erhöht. Das Gesamtvermögen erhöhte sich um R. 68.804.64 und betrug Ende 1911 R. 3.300.776.17. Der Gesamtreingewinn ist gegenüber dem Vorjahre um R. 5331.69 höher und wie eingangs erwähnt, der beste seit dem Bestehen der Bezirksparfasse. Der erzielte Reingewinn beträgt über 9 Prozent des Gesamtreservefonds, gegen 6.8 Prozent im Jahre 1910.

Wöllan, 27. März. (Neue Südmärk-Ortsgruppe.) Vorgestern fand im Gasthause Goll die gründende Versammlung der neuen Südmärk-Ortsgruppe Wöllan statt, die dadurch entstand, daß die bisherige Ortsgruppe Schönstein-Wöllan in zwei Gruppen geteilt wurde. In den Ausschuß der neuen Ortsgruppe wurden folgende Herren gewählt: Obmann Franz Skasa-Paulinz, Obmannstellvertreter Bergwerksdirektor Fritz Waldhauser, Schriftführer Lehrer Ignaz Dworschak, Stellvertreter H. Skasa, Zahlmeisterin Frä. Olga Rish, Beiräte: Joh. Goll,

Ed. Raf und Franz Smodnik, Gauboten Ignaz Dworschak und Franz Neubacher. Der Gaubotmann Herr Dr. Otto Ambroschitsch aus Goll sprach über die Bedeutung der deutschen Schularbeit in dem bedrohten Teile des deutschen Grenzgebietes im allgemeinen und in Bezug auf das Schalltal und auf die Sprachinsel Wöllan im besonderen und erntete hierfür lebhaften Beifall.

Genobitz, 26. März. (Durchgegangenes Ehepaar.) Die Handelsleute Marius und Marie Petel in Sece bezogen schon seit längerer Zeit von verschiedenen Wiener Firmen Waren auf Teilzahlungen. Die ersten Raten bezahlten sie und bestellten dann eine größere Menge, ohne aber etwas davon zu begleichen. Die auf solche Art erhaltenen Waren verkauften sie dann zu Schleuderpreisen. Da der Boden zu heiß geworden war, verschwand das Paar unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages.

Pettauer Nachrichten.

Die Genossenschaft der Gastwirte, Vohnfuhrinhaber, Frächter und Badeanstaltenhalter in Pettau hielt am 26. März im Gasthause zur Bierquelle ihre Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Ignaz Rohmann erstattete den Tätigkeitsbericht, dem nachstehendes entnommen sei. Abgehalten wurden eine ordentliche Hauptversammlung und fünf Ausschusssitzungen. Im Laufe des Jahres 1911 sind bei der Genossenschaft 150 Geschäftsstücke eingelangt, welche der Erledigung zugeführt wurden. Konzeptionsanmeldungen erfolgten 40, zurückgelegt wurden 7 Konzeptionen, verleben 16 (2 in der Stadt), verpachtet 2, erweitert 3 Konzeptionen. Übertragungen in 3, Fortbetrieb durch die Witwe in 4 Fällen. Neuverliehen wurden 3 Konzeptionen. Gutachten wurden in den vorbezeichneten Fällen 66 abgegeben. Wegen unbefugten Betriebes des Gastgewerbes wurden 4 Anzeigen erstattet, welche von Erfolg begleitet waren. In einem Falle wurde der Rekurs an das k. k. Finanzministerium überreicht, worüber jedoch bis heute ein Resultat noch nicht bekannt ist. Wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ab Punkt 3 der Tagesordnung legte der Herr Obmann im folgenden die Rechnung pro 1911: Einnahmen R. 986.16, Ausgaben R. 643.90, Kassarest R. 342.28. Der Stand des Vermögens der Genossenschaft, stellt sich daher mit Abschluß des Jahres 1911 auf R. 1951.70. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Herrn Obmann die Entlastung erteilt. Die Herren Josef Slavinec und Ferdinand Ernst wurden zu Revisoren wieder gewählt. Der Voranschlag für 1912 wurde mit R. 750 angenommen und die Genossenschafts-Inkorporationsgebühr auf R. 25 erhöht. Die Jahresumlage für 1912 wurde mit R. 2 für jedes Mitglied bemessen und dem Sekretär für 1912 eine Remuneration von R. 50 für geleistete Mehrarbeiten gewährt. Da weitere Anträge nicht gestellt wurden, schloß der Obmann mit einem Dank an die Erschienenen die Versammlung.

Leibnitzer Nachrichten.

Bismarckgedenkfeier. Die deutschböllische Turnverbindung Ribelingen in Leibnitz veranstaltet am Sonntag den 31. März im Gasthause des Herrn Raschl mit dem Beginne um 8 Uhr abends eine Bismarckfeier, zu welcher alle deutschböllische Gesinnungen eingeladen sind.

Gewerbeverein. In der Sonntag den 24. d. im Gasthause des Herrn Klampfer stattgefundenen Monatsversammlung wurden verschiedene Angelegenheiten zur Sprache gebracht. So wurde beschlossen, die Hauptversammlung in Leibnitz am 21. April abzuhalten, gleichzeitig wurde die aufgestellte Liste für die Wahl genehmigt und gutgeheißen. Die Vertreter der Arbeitgeber in der Bezirkskrankenkasse Leibnitz erstatteten einen Bericht über den Streitfall mit den Ärzten in der Krankenkasse, der zur Kenntnis genommen wurde. Ebenso wurde eine dem Gewerbeverband nahegehende Angelegenheit, die aber zur Zeit noch nicht spruchreif ist, bei dieser Berichterstattung vorgebracht. Weiters wurde die Sozialversicherung einer Beratung unterzogen und beschlossen, nachstehende Petition dem Abgeordnetenhaus zu überreichen: Seit langen Jahren beschäftigen die Beratungen über eine allgemeine Alters- und Invaliditäts-Versicherung alle Kreise der Volksvertretung und haben bereits ansehnliche Summen verschlungen. Noch immer harren die beteiligten Bevölkerungsschichten einer Gesetzesvorlage, welche sowohl die Wünsche der Arbeiterschaft als auch die der Kleingewerbetreibenden berücksichtigen und die berechtigten Erwartungen derselben einigermaßen erfüllen würde. Da nun derzeit sich eine Strömung geltend machen will, welche die Sonderbehandlung der selbständigen Versicherung bezweckt, richtet die heutige Versammlung an das hohe Abgeordnetenhaus die Bitte, nur einer solchen Vorlage zum Durchbruch zu verhelfen, welche die Versicherung der Selbständigen miteinschließt und welche den Selbständigen dieselben Rechte und dieselbe Einflußmöglichkeit in den betreffenden Selbstverwaltungsorganen einräumt, wie sie den Arbeitern zugesprochen werden. Auch gab ein Punkt im Preßgesetze Anlaß zur Stellungnahme, worauf nachstehende Petition einstimmige Annahme fand: Der Gewerbeverein Leibnitz überreicht mit Vorliegendem im Verfolge seiner satzungsmäßigen Ziele, die Hebung der heimischen Gewerbetätigkeit zu pflegen, dem hohen Abgeordnetenhaus die Bitte, ehestens an die Neugestaltung des heute geltenden Preßgesetzes zu gehen und dem Volke endlich eine den heutigen Verhältnissen entsprechende gesetzliche Neuregelung der preßgesetzlichen Vorschriften zu geben. Sollte dieser Wunsch nicht bald genug schnell erfüllbar sein, so wolle das hohe Haus unverzüglich eine Novelle verabschieden, in der an Stelle des die Kolportage verbietenden § 23 des geltenden Gesetzes, die Freigabe der Kolportage für alle in den im Reichsrate vertretenen Ländern hergestellten Preßzeugnisse ausgesprochen sein muß. Der Gewerbeverband sieht in einer Freigabe der Kolportage eine der heutigen

willig zu machen, trotzdem sich Judith mit unserem Gegner verbündet hat."

"Ja, ich sehe einen solchen Weg vor mir und will zunächst ein paar Zeilen an den Schmuggler schreiben, die der Junge in der Küche draußen bestellen soll. Ich muß mich der Dienste des schwarzen Dick versichern, bevor er morgen irgend etwas anderes unternimmt."

Er stand auf und sich an einen Nebentisch setzend, auf dem sich Papier und Schreibzeug befanden, schrieb er einen Brief, dessen Kürze mit der Zeit, die er dazu benötigte, in keinerlei Verhältnis stand, denn er enthielt nur die wenigen Zeilen:

"Lieber Holt! Ich sah heut ein paar Kridenten in der Wucht und möchte sie mit Hilfe Ihrer Schaufe und Ihrer Flinte schießen. Ich zahle Ihnen gerne einen Souverain für den Tag und werde morgen Vormittag gegen 11 Uhr in der Totenwucht sein. Trachten Sie dort zu sein, zumal ich Ihnen über eigenen Geschäfte einiges zu sagen habe. Lassen Sie Ihrer Tochter indessen nicht merken, daß Sie mit mir einen Ausflug unternehmen, den Grund werde ich Ihnen bei unserem Zusammentreffen sagen. Rehnell."

Der Tisch, an dem er schrieb, stand dicht an der dünnen Wand, die die Waschkammer vom Speisezimmer schied und als er nach Beendigung des Briefes suchend um sich blickte, um ein Kouverter zu erspähen, in das er seine Botschaft schließen konnte, hielt er mit einemmale lauschender inne und sah eine Weile mit gespannt horchender Miene da.

Dann lächelte er in der Weise, die Lesbia so verhaßt war und wieder zur Feder greifend, adressierte und verklebte er den Umschlag.

Ich gehe jetzt in die Küche, um den Brief dem kleinen Rick zu übergeben, sagte er zu Roger Daubenh, der sich wieder ein Glas Whisky eingoß.

Noch immer lächelnd schritt er in die Halle hinaus, aber nicht auf die in die Gefinderräume führende Tür zu, sondern blieb an der Tür der Waschkammer stehen. Sein Lächeln trat noch schärfer hervor, als er sah, daß der Schlüssel im Schloß steckte. Nach kurzem Besinnen erfaßte er die Klinke, riß die Tür mit einem Ruck auf und in der nächsten Sekunde fiel das Licht der in der Halle brennenden Lampe voll auf das bleiche, aber herausfordernde Gesicht von Lesbia Wlythe.

"Ach!" tönte es in sanften Lauten von seinen Lippen. Sie haben sich da einen seltsamen Aufenthaltswahl gewählt. Ich fürchte, Sie werden sich hier nicht sehr behaglich fühlen, da Sie ein wenig länger hier werden verweilen müssen, als Sie ursprünglich beabsichtigten."

"Lassen Sie mich hinaus!" rief das junge Mädchen aus und ihre Stimme verriet einige Angst, nicht um ihrer, sondern um Leonards willen, dem sie möglicherweise keinen Beistand leisten konnte, nachdem Rehnell sie hier entdeckt hatte.

"Sehr gerne, aber nicht jetzt", sprach Rehnell, Ihr den Weg verstellend. "Sie werden bis morgen 5 Uhr nachmittag hier verweilen und sollte Ihnen

das nicht recht behagen, so vergessen Sie nicht, daß Sie sich das selbst zuzuschreiben haben."

"Wenn Sie mich nicht sofort hinauslassen, so alarmiere ich das ganze Haus. Wenn Sie wollen, können Sie mich ja noch heute ins Gefängnis bringen", sagte Lesbia, die sich tatsächlich nicht mehr darum kümmerte, wenn man sie verhaften wollte. Nur für den Augenblick wollte sie den Geliebten vor der Gefahr schützen, die ihm nach der Unterhaltung drohen mochte, die sie belauscht hatte, ohne daß sie sich über deren Art klar werden konnte und dann wäre es ihr ja sogar ganz recht, der Behörde mitteilen zu können, daß sie die Falltür in der Mühle geöffnet hatte und aus welchem Grund sie das getan. Die Kantschmiede, die Leonard befahdeten, würden sich der Behörde gegenüber, die ihre Zwecke entdeckte, zu keinen unüberlegten Schritten hinreißen lassen.

Alein sie hatte ohne die Entschlossenheit und schonungslose Grausamkeit ihrer Widersacher gerechnet. Rehnell stieß sie kräftig zurück und sprach höhnlisch:

"Schreien Sie, so viel Sie wollen. Sie wissen, daß niemand, der hier etwas zu befehlen hat, Ihrer achten wird."

Er schlug die Tür zu und sperrte sie ab, geals man Roger Daubenh stampfenden Schritt vernahm und die Tür des Speisimmers geöffnet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Zett entsprechende Förderung der heimischen Preß-Gewerbe und aller mit denselben zusammenhängenden Berufe, weshalb das hohe Abgeordnetenhaus die dringliche Förderung nach einer Novellierung des Preßgesetzes im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft endlich erfüllen möge. Beide Petitionen wurden dem hiesigen reichsrätlichen Vertreter Abg. Malik zur Vorlage eingereicht.

Tagesneuigkeiten.

„Moderne“ Verbrecher an der Arbeit.

Am 25. März morgens wurde in der Nähe von Paris ein Verbrechen begangen, welches an Kühnheit die kühnsten Verbrechertaten der letzten Zeit weit übertrifft.

Der Automobilraub.

Um halb 8 Uhr früh fuhr ein herrliches Luxusautomobil mit gelber und blauer Karosserie und zwei Chauffeuren des Hauses Dion-Bouton über die Landstraße bei Montgeron an der Eisenbahnlinie Paris-Orléans. Dieses Automobil sollte dem Graen-Rouge nach Nizza geliefert werden. In der Nähe des Waldes Sennart bei der Pyramide von Montgeron hielten vier Individuen auf der Mitte der Straße; sie winkten mit den Taschentüchern, um den Chauffeur zum Aufenthalt zu veranlassen. Der Chauffeur, an dessen Seite sich ein zweiter Mechaniker befand, hielt das Automobil an. Die Individuen näherten sich dem Wagen. Eines derselben bemerkte: „So etwas brauchen wir!“ Blüßschnell zog es seinen Revolver aus der Tasche und schob auf den Chauffeur, welcher auf der Stelle tot vom Sattel fiel. Der andere Mechaniker sprang vom Wagen und lief davon. Die Banditen schossen ihm nach und verletzten ihn leicht. In diesem Augenblick kamen noch zwei Männer, welche sich in der Hütte eines Straßenarbeiters verborgen gehalten hatten, auf die Straße und gesellten sich zu den beiden Übeltätern, welche an der Seite des Automobils sich aufhielten. Nachdem die Banditen die Leiche des getöteten Mechanikers auf die Straße geworfen, bestiegen sie den Wagen und fuhren mit größter Raschheit gegen Paris.

Der Bankraub.

Der Automobilraub war nur die Vorarbeit, das Hauptverbrechen folgte bald nach. Um halb 11 Uhr trafen die Banditen in der Stadt Chantilly ein. Dort hielt das Auto der Banditen vor der Filiale der Societe Generale. Fünf Banditen stiegen ab. Der sechste blieb, die Hand am Lenkrad, auf dem Chauffeursitz. Einer hielt, einen Karabiner schußbereit im Arme, Wache vor der Tür der Bankfiliale. Die anderen vier traten ein, stellten sich wie Soldaten in einer Reihe vor den Schaltern auf und gaben eine Salve von Revolver-schüssen wie nach Kommando ab. Der Kassier Trinquet, 27 Jahre alt, wurde sofort getötet. Gegendre, Beamter der Couponkasse, 18 Jahre alt, wurde von sieben Kugeln getroffen und starb zehn Minuten darauf. Der Beamte Gullet erhielt zwei Kugeln in die Schulter, die aber sein Leben nicht in Gefahr bringen. Ein vierter Beamter, Combe, entging den ihm bestimmten Kugeln, indem er sich hinter den Kassentisch duckte. Die Banditen bemächtigten sich nun der Bargeldkasse, welche zirka 40.000 Francs enthielt, stiegen in das Auto und fuhren durch die Rue de Paris und die Avenue de la Gare in der Richtung nach Paris davon. Während der Passage durch die Straßen von Chantilly gaben sie Revolver-schüsse nach rechts, links und hinten ab, um einige Verfolger zu erschrecken. Sie zerschossen mehrere Schaufenster und ein Pferd bekam eine Kugel in den Huf. Der ganze Vorfall hatte von der Ankunft des Autos in Chantilly bis zur Abfahrt fünf Minuten gedauert.

Entwischt!

Der Telegraph hatte schon die Tat von Montgeron überallhin signalisiert. In Asnières sahen Witzklistenpolizisten gegen halb 12 Uhr das signalisierte Banditenauto dahinsausen. Die Polizisten verfolgten auf ihren Witzklist den Wagen, welcher die vierte Geschwindigkeitsstufe eingeschaltet hatte. Die Polizisten waren den Flüchtlingen bereits nahe, als dieselben den Wagen anhielten, rasch denselben verließen und eine Palissade aus Brettern erstiegen, hinter welcher sie verschwanden. An dieser Stelle kreuzten zwei Züge, einer fuhr nach Paris, der andere in der Richtung nach Argenteuil. Beide Züge waren in langsamer Bewegung. Die Räuber sprangen auf einen dieser Züge. Man konnte nicht konstatieren, welchen Zug die Banditen genommen hatten.

Der Stationschef von Asnières versuchte, nach Paris zu telefonieren, aber es brauchte nicht weniger als 35 Minuten, ehe der Stationschef die Verbindung mit Paris erhalten konnte. Die Verbrecher waren bereits längst im Gewühl von Paris, wohin der Zug von Asnières nur zehn Minuten braucht, verschwunden, als der telephonische Auftrag kam, sie anzuhalten.

Gattenmord in Mautern.

In Mautern (Obersteier) wurde in einer Wassermühle der 33 Jahre alte Kaufmann Josef Tischhart ertrunken aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben mit ziemlicher Bestimmtheit, daß hier ein verabredeter Gattenmord vorliegt. Tischhart, welcher in Trofaiach zwei kleine Anwesen besaß, hatte vor sechs Monaten durch Vermittlung ein Mädchen aus Mautern kennen gelernt und geheiratet. Die Heirat soll also eine Geldheirat gewesen sein, wobei sie der spekulierende Teil war. Die junge Frau trat bald nach ihrer Verheiratung mit einem Federweißarbeiter in Beziehung. Nun wollte man den Gatten aus dem Wege räumen und faßte daher einen ebenso raffinierten wie furchtbaren Plan. Der Vater der Frau sowie ihr Geliebter waren mit der Frau über die Ausführung des Planes einverstanden. Sie lockten allem Anschein nach am Samstag den Tischhart unter irgend einem Vorwande zur tiefen Wassermühle in Mautern und gaben ihm dort einen Stoß, wodurch er ins Wasser fiel und ertrank. Der Geliebte, wie auch die Frau und ihr Vater sind bereits verhaftet und dem Leobener Kreisgerichte eingeliefert worden.

Lawinentastrophe auf dem Schneeberg. Eine entsetzliche Kunde hat die Ruhe der Feiertage gestört. Auf dem Hochschneeberg hat sich am 25. d. ein großes Lawinenunglück ereignet, dem nicht weniger als elf Personen zum Opfer gefallen sind. Zwischen dem Damböckhaus und dem Klosterwappen ist eine Lawine niedergegangen und hat eine Skifahrt, die vom Landesverband für Fremdenkehr für Niederösterreich arrangiert und von dem Bezirksrichter in Floridsdorf Dr. Nemilius Fader geleitet war, getroffen. Die Wirkung war eine katastrophale. Über das furchtbare Unglück wird berichtet: An der Spitze marschierte Dr. Fader mit Frl. Blanka Tagleicht und Herrn Neuer, weiter zurück folgte eine zweite aus neun Personen bestehende Gruppe. Auf dem Serpentinweg zwischen Kaiserstein und Ochsenboden gerieten die Absteigenden an eine mächtige, etwa sechs Meter überhängende Schneewächte. Es gelang der Spitzengruppe, die Stelle glücklich zu passieren. In diesem Augenblicke, es war etwa halb 12 Uhr vormittags, wurden sie plötzlich von einer Lawine erfaßt. Die nachfolgende Gruppe hatte wahrscheinlich die Schneewächte nicht rechtzeitig bemerkt, diese war mit der ganzen Gesellschaft niedergegangen und riß auch die Spitzengruppe mit ins Verderben und alle wurden unter den Schneemassen begraben. Frl. Blanka Tagleicht war nicht allzu tief unter den Schnee geraten. Sie konnte sich soweit herausarbeiten, daß sie wenigstens den Kopf frei bekam. Auf ihre fortwährenden Hilferufe kamen nach einer langen Stunde zwei Knechte, die sie befreiten und ins Schutzhäus trugen. Zahlreiche Rettungsmannschaften wurden telephonisch aus verschiedenen Gebieten herbeigerufen, denen es nach harter Mühe und unter argen Wetterumbilden vorgestern endlich gelang, alle übrigen Teilnehmer, natürlich tot, ausgegraben.

Aus dem Gerichtssaale.

Zwei Steuer-Oberverwalter wegen einer Dienstbeschreibung angeklagt.

Ein seltsamer Gegenstand, welcher für die Staatsbeamtenchaft von großem Interesse ist und von der Marburger Staatsbeamtenchaft schon seit geraumer Zeit lebhaft erörtert wird, gelangte gestern nachmittags vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes, dem Herrn Bezirksrichter Modrinjak, zur Verhandlung. Als Kläger erschien der hiesige Steueramtsverwalter Herr Alois Belsak, als Beklagte die Steueramts-Oberverwalter des hiesigen Hauptsteueramtes, die Herren Anton Rohrer und Karl Reicher. Der Gegenstand der Anklage ist folgender: Im Verlaufe eines Disziplinarverfahrens gegen den Verwalter Belsak gaben die Oberverwalter Rohrer und Reicher, ersterer als Amtsvorstand, letzterer als Kontrollor des Hauptsteueramtes, über Auftrag der Finanzlandesdirektion in Graz eine dienstliche Beschreibung Belsaks ab, die sie im verschlossenen und versiegelten Brief dem Leiter der

Disziplinaruntersuchung, dem Personalreferenten Finanzsekretär Dr. Dplustil überreichen ließen. Dr. Dplustil legte hierauf dem Verwalter Belsak während des Disziplinarverfahrens jene Beschreibungen vor. In diesen hieß u. a.: Hinsichtlich seiner dienstlichen Arbeiten habe Belsak in keinem Referate etwas Besonderes geleistet, er habe stets bedeutende Rückstände; daß er, wie er angebe, Überstunden gemacht habe, sei nicht anzunehmen. Vormittags erhalte Belsak stets den Posteinlauf des Beamten-Wirtschaftsverbandes (dem Belsak in leitender Stellung angehört) und erledigte im Amte diesen privaten Posteinlauf, wodurch seine dienstlichen Obliegenheiten vernachlässigt werden. Im Gebührenwesen könne nur dadurch einigermaßen Ordnung erhalten werden, daß dem Belsak drei Hilfskräfte beigelegt wurden (ein Offizial, ein Assistent und ein Praktikant), welche die Arbeiten Belsaks mitverrichten müssen. Als Belsak von diesem dienstlichen Schreiben der beiden Oberverwalter durch Dr. Dplustil Kenntnis erhalten hatte, brachte er wegen der obenangeführten Sätze jenes Dienststückes beim Bezirksgerichte Marburg späterhin die Ehrenbeleidigungsklage ein gegen die genannten Steuer-Oberverwalter. Auf die Frage des Richters an den Oberverwalter Rohrer, ob er sich schuldig bekenne, verneinte Rohrer dies und bestritt, daß überhaupt der Tatbestand einer Ehrenbeleidigung vorliege, weil das Moment der Öffentlichkeit fehle; er beantragte die Einvernahme des Dr. Dplustil darüber, daß er lediglich und unter Ausschaltung der Öffentlichkeit seine beschworene Amtspflicht erfüllt habe. Das Schreiben war versiegelt und konnte nach seiner Auffassung ausschließlich nur zur Kenntnis des Personalreferenten Dr. Dplustil, des Leiters der Disziplinaruntersuchung, gelangen. Oberverwalter Reicher äußerte sich im gleichen Sinne. Dr. Dplustil, als Zeuge vernommen, bestritt die Richtigkeit der von den Angeklagten angeführten Umstände. Was die Beklagten taten, sei ein rein interner Amtsak in der ihm anvertrauten Disziplinar-sache gewesen. Das Disziplinarverfahren gegen Belsak habe übrigens mit einem Erkenntnisse geendet. Der Richter konstatierte schließlich aus den Akten, daß von den fünf unter Anklage gestellten Sätzen vier in einem von den Angeklagten schon am 17. November v. J. dem Dr. Dplustil zugestellten Amtsstück vorkamen und daß nur der Hinweis auf die mangelhafte Tätigkeit Belsaks im Gebührenwesen in dem Akte vom 5. Dezember v. J. enthalten war, auf den sich die Anklage bezog. Mit Rücksicht auf den Zeitpunkt der Klageeinbringung erscheinen jene vier Sätze objektiv schon längst verjährt. Der Richter fragte deshalb den Kläger, ob er nicht hinsichtlich dieser vier Sätze die Klage mit Rücksicht auf die eingetretene Verjährung zurückziehen wolle, was der Privatkläger aber verneinte. Hinsichtlich der Tätigkeit des Privatklägers bei der Gebührenbemessung entspann sich sodann eine längere Auseinandersetzung. Oberverwalter Rohrer führte aus, daß Belsak, obwohl er drei Hilfskräfte erhielt, mit den Arbeiten fortwährend im Rückstande blieb, daß Akten über ein Jahr lang im Rückstand blieben usw., was auch darauf zurückzuführen sei, daß Belsak oft nicht im Amte erschien oder viel zu spät kam usw. Dr. Dplustil bestätigte diese Angaben Rohrers; Belsak habe tatsächlich viele Rückstände. Der Beklagte entgegnete, er sei überbürdet gewesen; die Hilfskräfte seien nicht für seine Arbeiten verwendet worden, weshalb er deren Einvernahme beantragte. Dr. Dplustil bestritt diese Überbürdung unter Hinweis auf die Relationen der Finanzbezirksdirektion und Äußerungen des Steuerrevisors. Die Rückstände des Privatklägers konnten natürlich nicht Gegenstand des Disziplinarverfahrens sein und deshalb wurden sie in jenes Verfahren auch nicht einbezogen. Der Richter verkündigte den Beschluß auf Einvernahme der Hilfskräfte des Privatklägers und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Ehrenbeleidigungsprozeß zwischen

Postbeamten. Wie wir seinerzeit mitteilten, hatte in einer am 25. November v. J. in Marburg stattgefundenen Versammlung des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Postbediensteten das Vorstandsmitglied des Zentralverbandes Adalbert Dlesky gegen den Obmann des Reichsbundes Franz Schmidt, welcher bei den letzten Reichstagswahlen in Eger als ostdeutscher (deutschradikaler) Gegenkandidat des nunmehrigen Abg. Dr. Jäger auftrat, den Vorwurf erhoben, er habe sich seinerzeit an den christlichsozialen Abg. Prochazka gewendet, um mit seiner Hilfe ein christlichsoziales Mandat zu ergattern; es sei also mit Schmidts deutschfrei-

sinnigen Handeln nicht so ernst gemeint. Schmid erhob deshalb die Ehrenbeleidigungsklage. In der ersten Verhandlung bestätigten die Zeugen diese Äußerung, gaben aber noch an, Olesky habe auch gesagt, daß Schmid durch seine Machinationen verschuldet habe, daß seinerzeit Kollege Kindler wegen der Rottenmanner Affäre in Disziplinaruntersuchung gekommen sei. Schmid bestritt seine Anklage auf diesen Vorwurf aus, worauf Olesky den Wahrheitsbeweis für seine Verschuldung anbot. Abg. Prohazka, der in Wien im Requisitionsweg vernommen wurde, bestätigte, daß sich Schmid an ihn mit der Bitte gewendet habe, ihm zu einem christlichsozialen Mandat, wenn es auch nur ein Bezirksmandat sei, zu verhelfen. Er habe ihn an den christlichsozialen Verein des Bezirkes, in dem er wohnte, gewiesen. Schmid hatte bei der ersten Verhandlung angegeben, dies sei unmöglich, weil er damals noch nicht das nötige Alter gehabt habe. Die Postbeamten Langer und Neiser gaben an, daß ihnen Abg. Prohazka noch im Jahre 1911 von dem Wunsche Schmidts Mitteilung gemacht habe. In der neuerlichen Verhandlung bestätigten die Postbediensteten Kindler und Verner, daß Schmid an Kindlers Disziplinierung Schuld trage. Schmid habe nämlich dem Präsidenten Hoheiß ehrenwörtlich versichert, daß bei der Rottenmanner Denkmalsenthüllung keine scharfen Reden gehalten werden, worauf die Delegation von Vertretern der Postbehörde erfolgte. Herrn Kindler aber habe Schmid von seiner Zusage keine Mitteilung gemacht, obwohl Kindler ihm am Vorabend ausdrücklich sagte, daß er sehr scharf sprechen werde. Diese scharfen Angriffe, welche Kindler bei der Denkmalsenthüllung gegen die Postbehörde richtete, führten zu seiner Disziplinierung, die sicher vermieden worden wäre, wenn Schmid Kindler von seiner Unterredung mit Hoheiß verständigt hätte. Der Richter sprach Olesky von der Anklage frei mit der Begründung, daß für den ersten Vorwurf der Wahrheitsbeweis erbracht sei, während die Ausdehnung der Anklage auf den zweiten Vorwurf erst nach Ablauf der sechswöchentlichen Frist erfolgt sei.

Ein schweres Eisenbahnunglück glücklich vermieden. Der Berufungs Senat des Marburger Kreisgerichtes hatte gestern mit einem Vorfalle zu beschäftigen, der sich leicht zu einer schweren Katastrophe hätte gestalten können. Am 29. April 1911 fuhr der Südbahnassistent Opekla nach Friedau und Großsonntag, um die Bahnarbeiter auszuzahlen. Er bediente sich zur Fahrt einer Draifine, auf welcher die Aufsicht der Südbahn-Oberbaukommissär Franz Mur führte. Außer diesen beiden befanden sich auf der Draifine noch Oberbauarbeiter Arnusch und ein anderer Oberbauarbeiter. In Friedau mußten sie mit der Draifine einem Gütereilzuge ausweichen. Dann setzten sie die Fahrt nach Großsonntag fort, in der Meinung, daß sie noch vor dem ihnen aus der Richtung von Friedau nachkommenden Personeneilzuge Großsonntag erreichen würden. Unterwegs setzte aber ein starker Gegenwind ein, welcher die Geschwindigkeit der Draifine stark herabsetzte. Bei einer scharfen Biegung des Geleises beim Wächterhause 26, Km. 37.5, wurde Arnusch plötzlich gewarnt, daß der Eilzug ihnen nachkommt. Arnusch schrie laut auf: Der Eilzug kommt! Sämtliche Insassen der Draifine sprangen, um ihr Leben zu retten, von der fahrenden Draifine ab. Vor der erwähnten Biegung bemerkte auch der Lokomotivführer des Eilzuges die vor ihnen fahrende Draifine; er zog sofort mit aller Kraft die Bremse an, so daß die Schnellzuglokomotive nicht mehr in voller Geschwindigkeit auf die fahrende Draifine stieß. Trotzdem wurde diese vom Eilzuge noch 20 Meter vorwärts getrieben und durch den Anprall schwer geschädigt. Wie durch ein Wunder war das Leben der Insassen der Draifine gerettet und auch ein vielleicht schweres Unglück des Eilzuges vermieden worden. Eine Woche später begab sich der Oberbauarbeiter Arnusch in das Bettauer Krankenhaus; nach vierwöchentlichem Aufenthalt starb er dort. Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche ergab, daß Arnusch an den Folgen des ausgestandenen Schreckens gestorben sei. Das Grazer Fakultäts-gutachten, welches auf Grund des gerichtsarztlichen Befundes eingeholt wurde, kam zu einem anderen Ergebnisse; nach diesem sei der Tod des Arnusch auf ein anderes inneres Leiden zurückzuführen. Die Südbahn, welche durch die Beschädigung der Draifine einen Schaden von 260 Kronen erlitten hatte, verwies in ihrer Anzeige an die k. k. Staatsanwaltschaft Marburg darauf, daß Oberbaukommissär Mur, welcher die Fahrt leitete, sich gegen den

Artikel Nr. 3 der Bahnbestimmungen für Draifinenfahrten vergangen habe, da dieser ausdrücklich besage, daß Draifinen mindestens 15 Minuten vor einem nachfolgenden Zuge an ihrem Bestimmungsorte eintreffen müssen. Bei der, vor dem Bezirksgerichte Friedau gegen Oberbaukommissär Mur durchgeführten Strafverhandlung wurde Mur freigesprochen. Gegen den Freispruch brachte der staatsanwaltschaftliche Funktionär die Berufung ein, über welche nun vor dem Marburger Berufungsgerichte verhandelt wurde. Für den nicht erschienenen Angeklagten führte sein Verteidiger Dr. Krenn aus, daß es bereits die höchste Zeit zum Auszahlen der Arbeiter gewesen sei; in Friedau habe sich Mur vor der Abfahrt noch mit dem dortigen Bahnmeister beraten und beide seien zu dem Schlusse gekommen, daß die Draifine noch rechtzeitig in Großsonntag eintreffen werde. Die Schuld an dem Unglücksfalle sei lediglich darin zu suchen, daß sich unerwarteterweise ein starker Gegenwind erhob, welcher die Geschwindigkeit der Draifine sehr verminderte. Der Vertreter Murs wies noch darauf hin, daß dieser während seiner 15 Jahre Dienstzeit noch nie eine Beanständung hatte. Der Berufungs Senat hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Oberbaukommissär Mur nach § 432 zu 48 Stunden Arrest.

Marburger Nachrichten.

Aus dem Finanzdienste. Der Steuer-offizial August Straffer in Mured wurde in den Ruhestand versetzt.

Todesfall. Am 27. März starb hier nach langem Leiden im 14. Lebensjahre die Tochter Josefina des Südbahnkonduktors Herrn Andreas Radler. Sie wird Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus zur letzten Ruhe geleitet.

Kaufmännischer Gesangverein. Die ausübenden Mitglieder werden dringendst ersucht, die Proben von jetzt ab pünktlichst und zuverlässig zu besuchen, da uns nur mehr fünf Wochen von der Frühjahrsliedertafel trennen. Morgen nach der Vollprobe wichtige Besprechung. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Marburger Sportverein eröffnet am Sonntag den 31. März seine Frühjahrssaison mit einem Fußballwettspiel gegen die Mannschaft Rote Elf. Beginn 3 Uhr nachmittags. Unterstützende Mitglieder des Vereines haben bei allen seinen Veranstaltungen freien Eintritt.

Die Gehilfenschaft des Gremiums Marburg hielt gestern abends im Speisesaale des Hotels Erzherzog Johann ihre Hauptversammlung unter dem Vorsitze ihres Obmannes Herrn Johann Schifko ab. Der Obmann erstattete den Tätigkeitsbericht, in welchem er u. a. die Bestrebungen auf Einführung der vollständigen Feiertagsruhe erörterte, die leider nicht zustande kam, die 21 Schiedsgerichte, deren Urteile mit einer einzigen Ausnahme durchwegs zugunsten der Angestellten ausfielen u. s. w. Herr Grillez berichtete über die Einhebung der durch das neue Statut bewilligten Gehilfenumlage und führte aus, daß mit dem Einkassierer Ebner auch die Gelder der Gehilfenschaft, rund 300 Kronen, „gestochen“ wurden. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt sich noch mit dieser mysteriösen Angelegenheit. Zu diesem Gegenstande sprachen noch die Herren Schifko und Gregori, welcher letzterer darauf verwies, daß Herrn Grillez an der Ebner-Affäre natürlich keinerlei Verschulden treffen könne und den Antrag stellte, Herrn Grillez die Entlastung zu erteilen. (Einstimmig angenommen.) Vor den Neuwahlen dankte der Obmann allen seinen Mitarbeitern im Ausschusse, den Herren Gregori, Thür, Grillez und Hoder und den Chefs Baumeister und Haber, welche letztere in der Krankenkasse verdienstlich wirkten. Der Redner und die Ausschüsse legten hierauf ihre Mandate nieder. Zum Vorsitzenden der Wahlkommission wurde Herr Stepnitschka gewählt, welcher nach Erörterung der wichtigsten Aufgaben des neuen Ausschusses, insbesondere in der Krankenkassfrage, Herrn Schifko neuerdings zum Obmann und Herrn Vicovskij zum Obmannstellvertreter vorschlug; beide wurden einstimmig unter Heilrufen gewählt. In den Gehilfenaussschuß wurden noch gewählt: Krivez, Burndorfer, Jeglitich und Matial als Mitglieder, Hoder und L. Brosche als Ersatzmänner; in den Krankenkassaausschuß: Burndorfer und Grabner als Mitglieder, Klementich als Ersatz; in den Krankenkassa-Überwachungsausschuß: Vicovskij

und Jeglitich, Ersatz Krivez; Delegiertenversammlung: Burndorfer, Spittau, Grabner, Schifko, Vicovskij, Krivez, Jeglitich, Matial, Hoder, Klementich, Kühn, Kühnel, Janesch, Schutta, L. Brosche, Dzwirk und Serbez; Schiedsgericht: Matial, Burndorfer und Schutt, Ersatz Stepnitschka und Janesch; Delegierte für die Gremialversammlung: Schifko, Burndorfer, Krivez und Vicovskij, Ersatz Jeglitich und Grabner. Eine lange Wechselrede entspann sich über die Anfrage des Herrn Serbez, wie es um die Errichtung der vollständigen Sonntagsruhe in Marburg stehe. Herr Scheidbach sprach sich dagegen aus, daß in der Frage der vollen Sonntagsruhe radikal vorgegangen werde, da viele Chefs an Sonntagen vormittags 1000 K. Umsatz haben (Protestruhe), welche sie im Falle der Einführung der Sonntagsruhe verlieren würden. Man sollte lieber darnach trachten, daß an den Feiertagen die Geschäftssperre einheitlich um halb 11 Uhr erfolgt. Herr Schifko verwies darauf, daß den Angestellten gesetzlich eine anderthalbstündige Mittagspause gebühre; auch darum kummere man sich nicht. Herr Gregori verwies darauf, daß die Sonntagsruhe gerade in Marburg eine sehr heikle sei; die Angestellten befinden sich hier im besten Einvernehmen mit dem Gremium und wenn die vollständige Sonntagsruhe verlangt wird, wird dieses Einvernehmen gewiß in Brüche gehen. Andererseits können die Angestellten von ihrer Sonntagsruheforderung nicht abgehen und das Sonntagsverdienst-Argument der Chefs sei hinfällig, was u. a. Jansbruch beweise. Gremialvorsitz Herr Wolf habe seinerzeit zugesagt, daß die Feiertagsperre um halb 11 Uhr erfolgen werde; da aber ein bindender Gremialbeschluß nicht vorliege, halten sich viele Kaufleute nicht an das seinerzeitige Ersuchsschreiben. Daß wir die vollständige Sonntagsruhe bekommen würden, wenn wir uns an den Statthalter wenden würden, sei zweifellos. Herr Scheidbach beantragte, der Ausschuß solle eine solche Abordnung zum Statthalter entsenden. Herr Vicovskij regte an, den Abg. Wastian zu ersuchen, die Führung dieser Abordnung zu übernehmen und den Worten der Angestellten den nötigen Nachdruck zu verleihen. Herr Bobbersig beantragte die Annahme einer Entschließung, welche den Ausschuß auffordert, mit allen Mitteln die Erreichung der Sonntagsruhe anzustreben. Es sprachen dazu noch die Herren Burndorfer, Krivez und mehrere andere Redner, worauf die gestellten Anträge angenommen wurden. Nachträglich wurden noch als Rechnungsprüfer gewählt die Herren Stepnitschka und Kühnel, als Ersatz Scheiber. Über verschiedene interne Angelegenheiten entspann sich dann noch eine lange, stellenweise erregte Wechselrede.

Evangelischer Passionsgottesdienst. Morgen Freitag abends um halb acht Uhr findet in der evangelischen Christuskirche der letzte diesjährige Passionsgottesdienst statt.

Schulvereinsversammlungen in Brunn-dorf. Samstag den 30. März um 7 Uhr abends findet im Gasthause der Frau Agnes Bey in Brunn-dorf die Hauptversammlung der Ortsgruppe Brunn-dorf des Deutschen Schulvereines statt. An diese schließt sich die Hauptversammlung der Südmark-ortsgruppe und die des Deutschen Kindergartenvereines in Brunn-dorf. Die Vereinsleitungen ersuchen ihre Mitglieder, sich an den Hauptversammlungen, welche diesmal sehr wichtig sind, recht zahlreich zu beteiligen.

Kinematograph. Nachdem das hübsche Programm dieser Woche nur noch Donnerstag und Freitag vorgeführt wird, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht. Die Vorstellungen finden um 8 Uhr abends statt.

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereines. Seit dem 31jährigen Bestande des Vereines wurde den Musikfreunden unserer Stadt noch nie Gelegenheit geboten, ein Sextett in der Zusammenstellung von vier Holzinstrumenten, Horn und Klavier zu hören. Bei dem am Dienstag den 2. April im großen Kasinoale stattfindenden vierten Konzerte gelangt zum erstenmale ein derartiges Sextett, und zwar jenes von Ludwlg Thuille in B-Dur, ein ungemein klägliches und wirkames, modern gehaltenes Werk zur Aufführung. Die Möglichkeit einer solchen Aufführung, die wir lebhaft begrüßen, wird jedoch nur durch die Mitwirkung vorzüglicher Kunstkräfte des Steiermärkischen Musikvereines aus Graz und des hiesigen Theaterorchesters geschaffen, welche es auch in vollendeter Weise wiedergeben werden. Den Konzertabend wird ein stimmungsvolles

Trio von Franz Schubert in Es-Dur, op. 100, von den gediegenen Lehrkräften der Vereinsmusikschule, und zwar Fräulein Martinz (Klavier), Direktor Rietmann (Violine) und Hans Mascher (Cello) einleiten. Die Hauptziehungskraft für diesen Abend wird wohl der Opernsänger der Grazer Bühnen, Herr Josef von Manowarda bilden, der seinen herrlichen Bariton zum erstenmale in unserem Konzertsaal erklingen lassen wird. Karten für diesen, an künstlerischen Genüssen reichen Abend sind in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaiser am Burgplatz erhältlich.

Gemeinderatsitzung. Tagesordnung für die am 3. April um 3 Uhr nachm. stattfindende Gemeinderatsitzung: Einsprache des Herrn Fritz Wiedler gegen den Verkauf eines Straßengrundes an Herrn Ubaldo Massimbeni. — Verifikation der Wahl des Herrn Josef Schmiderer als Gemeinderat. — Wahl eines Vertreters der Gemeinde in den Schulausschuß der kaufmännischen Fortbildungsschule. — Wahl der Rechnungsprüfer für den Rechnungsabluß des Jahres 1910. — Verteilung der Johann Girstmayer'schen Stiftungszinsen. — Kostenvoranschlag, betreffend die Beseitigung des Vorgartens beim Südbahnhof. — Äußerung der Frau Marie Tschernoschek wegen Abtretung eines Grundstücks bei ihrem Hause. — Gesuch der Südbahngesellschaft um Verbreiterung der Windenauerstraße und Eröffnung der Magdalengasse. — Regelung der Niveauverhältnisse bei den ehemals Perloschen Gründen. — Anfrage der Eheleute Friedrich und Marie Felber, betreffend die Erweiterung der Bickringhofgasse beim Hause 5. — Gesuch des Herrn Anton Kleinschuster um Übertragung des Alleinverkaufes von Kunstseid. — Antrag, betreffend die Weiterbelassung der Ankündigungssäulen des Herrn Leopold Kralik. — Einleitung der Verhandlungen mit der Dom- und Stadtpfarre behufs Grundtausch in der Mozartstraße.

Dem Kreisgerichte eingeliefert wurde Samstag abends der Leiter der hiesigen Bioskops, Tscherne, und zwar wegen wiederholter Verbrechen an einem Kinde. Tscherne ist nicht, wie vielfach geglaubt wurde, Eigentümer, sondern war nur ein Angestellter dieses Bioskoptheaters. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund einer gegen ihn erstatteten Anzeige.

Die Vertretung der ersten Wiener k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierschule Friedrich Ehrbar hat die Firma S. Hohnigss Nachfolger A. Bäuerle übernommen.

Spenden. Aus Karlschöwin wird uns geschrieben: In Anerkennung des Umstandes, daß Herr Dr. Albert Leonhard, k. k. Ober-Bezirksarzt k. R. durch volle 33 Jahre dem Gemeindevorstande Karlschöwin angehörte und in diesem durch die ganze Zeit erprießlich wirkte, wurde bei der am 26. d. stattgefundenen Gemeinde-Ausschusssitzung beschlossen, der Familie des Verstorbenen das Beileid auszudrücken, und anstatt einer Kranzspende 20 K. den Gemeindevorstand von Karlschöwin zu widmen. — Herr Dr. Amand K. A. Arzt, spendete anlässlich des Ablebens des Herrn Oberbezirksarztes Dr. Albert Leonhard der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von fünfzehn Kronen, wofür im Namen des Weh- und Rettungskommandos der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Um weitere Spenden wird höflich gebeten.

Vom Theater. Heute (Donnerstag) findet zum Benefiz des Herrn Direktionssekretärs Carnelli ein einmaliges Gastspiel des Fräulein Vera Schwarz vom Johann Straußtheater in Wien statt in der reizenden Operette Heimliche Liebe. Am Samstag ist der letzte literarische Abend. Er ist einer der bedeutendsten Größen der modernen Literatur gewidmet, dem Bahnbrecher des Naturalismus, Emile Zola. Eingeleitet wird der Abend wieder durch einen kurzen Vortrag des Herrn Dr. phil. Schläßmann-Brandt. Hierauf gelangt Zolas Drama Therese Raquin zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Fräulein

Else Osthelm, die sich darin vom hiesigen Publikum verabschiedet, um ein Engagement an einer größeren österreichischen Bühne anzutreten. In der männlichen Hauptrolle wird Herr Dr. phil. Schläßmann-Brandt zum letztenmal in dieser Spielzeit auftreten. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß das Zolasche Werk durchaus von einem tiefen sittlichen Ernst getragen ist und sich daher sehr wohl auch für die männliche und weibliche Jugend eignet. Am Sonntag, als dem letzten Spieltag der Saison, kommt die heitere Muse nochmals ausgiebig zum Wort. Nachmittags findet zum Besten des technischen Personals eine Aufführung der beliebten Singspöcke Lumpazivagabundus statt und abends verabschiedet sich Fräulein Ida Bayer in der ihr besonders liegenden Rolle Das Blümmchen, die sie hier noch nicht gespielt hat. Die letzte Vorstellung geht zum Benefiz des Orchesterpersonals in Szene.

Novaraseier des Infanterieregiments Nr. 47. Man schreibt aus Görz vom 24. März: Wie alljährlich, wurde auch heuer der denkwürdige Tag gefeiert, an dem dieses tapfere steirische Regiment am Schlachtfeld von Novara sich unvergänglich Vorbeeren errungen hat. Am Vorabend und in der Früh des Gedenktages durchzog die Regimentsmusik unter fröhlichen Märschen die Hauptgassen von Görz. Um 9 Uhr vormittags rückte das Regiment in Parade, mit Feldzeichen und mit Fahne, auf den Hauptplatz aus. Am Mitteltor der Sankt Ignaziuskirche war ein Altar errichtet worden, an dem der apostolische Feldvikar Bischof Emmerich Jellak, der sich zufällig in Görz aufhielt, eine feierliche Messe las. Unter den Festgästen befanden sich der General der Infanterie Geheimrat Albin Freiherr von Teuffenbach, die Generalmajore Klar, Scotti und Mosetti, Fürstbischof Dr. Sebej, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Offiziers- und Unteroffiziersdeputationen aller in Görz garnisonierenden Truppenkörper und zahlreiche Damen. Nach dem Gottesdienst hielt der Regimentskommandant eine zündende Ansprache an das Regiment, gedachte der tapferen Vorfahren der jetzt dienenden Soldaten, die auf dem Felde der Ehre für den Ruhm des Vaterlandes geblutet, und ihres heldenmütigen Regimentskommandanten, des Obersten Bianchi Duca di Casalanza und schloß seine markige Soldatenrede mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, in das das Regiment begeistert einstimmte. Mit der Deklaration des Regiments schloß die schöne militärische Feier: Um 1 Uhr fand in der Offiziersmesse ein Diner statt. Die Mannschaft erhielt Kostausbesserung und einen dienstfreien Nachmittag.

Evangelisches Kirchenkonzert. Wie bereits vor Wochen gemeldet, wird das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang (Herr Musikdirektor Roething) am Dienstag den 2. April abends um 8 Uhr, auf einer viertägigen Reise durch Österreich begriffen, in der evangelischen Christuskirche zu Gunsten der evangelischen Armen- und Krankenpflege ein Kirchenkonzert geben, für das sich bereits, nach dem Vorverkauf zu schließen, eine lebhafteste Teilnahme kundgibt. Die vier Leipziger Sänger verfügen über ausgezeichnete Stimmen, deren Klangfarben sich wunderbar ergänzen. Ihre Vorträge befriedigen in ihrer Klangschönheit und Klangreinheit das verwöhnteste Ohr und bringen einen vollkommenen Kunstgenuss, den sich niemand entgehen lassen sollte, der ernste religiöse Musik zu würdigen weiß. Über die Vortragsordnung werden wir am Samstag Näheres mitteilen. Karten zum Preise von zwei und einer Krone für Sitzplätze und von fünfzig Heller für Stehplätze und Studentenkarten sind in der Pfarramtstanzlei, Lutherstraße 1, jederzeit zu haben.

G. A. Pollaks Grand Elektro Bioskop in Brunnorf. Am Samstag den 30. und Sonntag den 31. März gelangt ein neues Programm zur Vorführung. Den Glanzpunkt des Programmes bildet der Film Auf abschüssiger Bahn, ein Bild aus dem Leben. Dieser Film gewährt uns einen Einblick in das Pariser Familien-

leben. Ferner erwähnen wir Amerikanische Meisterschwimmer. (Sport.) Hochzeitsreise zu dritt. (Komisch.) Der gefährliche Neger. (Humor.) Da dieses Unternehmen immer bestrebt ist, wirklich erstklassige Neuheiten zur Vorführung zu bringen, ist ein Besuch desselben gewiß empfehlenswert.

Schaubühne.

Ein Herbstmanöver, Operette.

Eine Aufführung des Herbstmanövers hat sich wirklich ausgezahlt; denn Golda war als Wallenstein zu köstlich, man hat über dieses exotische militärische Gewächs, das höflich und bescheiden, herablassend und zutraulich sein kann, dann aber auf einmal wieder unartig und aufdringlich, ja frech und unverschämte wird, wirklich herzlich lachen können. Das Kuplet Das ist mein Freund, der Vöbl, schlug natürlich mächtig ein. Golda wurde vom Publikum geradezu stürmisch gefeiert. Es war die beste Leistung des Abends. Der Rolle des Oberleutnants Örenth, die besonders in schauspielerischer Hinsicht an den Darsteller große Anforderungen stellt, suchte Herr J. a. b. o. nach Kräften gerecht zu werden; in sein Rollenspiel gehört die Partie sicher nicht. Als Baronin Marbach sprang im letzten Augenblick für Fräulein Merlin Fräulein Sappé ein und löste in Anbetracht dieses Umstandes ihre Aufgabe zufriedenstellend. Die Treßta übernahm Fräulein Halmischlager und führte die Rolle mit Geschick durch. Den Einjährigen Marosi spielte Fräulein Bayer mit jeder Frische und schneidigem Temperamente; gesanglich befriedigte sie diesmal weniger. Herr Gerold war als härteriger General gut am Platze, die Besetzung der Rolle des Vajoz mit Herrn Diehl ein Gewinn. Das gut besuchte Haus war überaus beifallslustig. Die Aufführung ging unter der Leitung der Herren Golda und Körner im allgemeinen glatt von statten.

Bei Magenkranken

mit Appetitlosigkeit bildet „Rufete“, entweder in Milch oder in Fleischsuppe gekocht, oft das einzige Nahrungsmittel, welches die Kranken ohne Widerwillen nehmen und leicht verdauen.

Seit vielen Jahren

bestehendes Wäsche- und Konfektionsgeschäft in groß, eigene Erzeugung, billigste Arbeitskräfte, in einer Stadt Steiermarks, für Kaufleute oder tüchtigen Anfänger seltene Gelegenheit, wird wegen Verteilung an anderem Unternehmen verkauft. Zuschriften unter „25“ hauptpostlagernd Marburg. 1223

Nicht eine

Dame, die auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Hautunreinigkeiten aller Art wie Gesichtspickel, Blüthen, Hautröte etc. vertreiben will, wird dazu eine bessere Seife finden, als die altbewährte Bergmanns

Carboltheerschwefelseife

Marke Siedensperber

von Bergmann & Co., Tettschen a. G.

Das Stück zu 80 H. erhältlich in Marburg:

Drogerien Max Wolfram und Karl Wolf.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Munyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

Ratten

und Mäuse sterben außerhalb ihres Schlafwinkels nach dem Gebrauch von DANYSZ VIRUS, entdeckt im PASTEUR INSTITUT, Paris. — Für andere Tiere und Menschen unschädlich. 1 Tube K 2.50, 6 Tuben K 10.—. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

! Villach!

Mitte der Stadt, ist eine schöne, bestrenommierte Restauration samt Kaffeehaus und Fremdenzimmer, alles best eingerichtet, samt allem Zugehör wegen Übernahme eines Hotels sogleich billig zu verkaufen. Mein Geschäft ist von jedermann leicht zu führen, wie auch das Haus für jedes Geschäft geeignet ist. Schriftl. Auskünfte erteilt G. Roswalsch, Kaiser Franz Josephplatz 2 in Villach. Mündliche Auskünfte erteilt Habernig, Neugasse 2, von 12—1 mittags u. 6—7 Uhr abends. 1362

Zu vermieten

freundliches gassenseitiges möbliertes Zimmer samt guter Verpflegung. Auskunft im Bordruckerei- und Stickeriegeschäft A. und K. Gruber, Schulgasse. 1394

Zwei nett möblierte

Zimmer

sonnseitig, sind ab 1. April zusammen oder einzeln zu vermieten, auf Wunsch auch Verpflegung. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Schöne, dreizimmerige

Wohnung

mit Parkettboden, sonnseitig, mit Vorzimmer, abgeschlossen, sofort zu vermieten. Anfrage bei Josef Kollaritsch, Franz-Josefsstraße 9.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör vom 1. April zu vermieten. Draugasse 15. 1015

Schön möbliertes

Zimmer

mit 2 Fenster, abgeschlossen, zu vermieten. Schmidererstraße 33, im Willenbiertel.

Lagerplatz

Tegetthofstraße 38 sogleich zu vermieten. Anfragen sind zu richten an Kanzlei Brauerei Göb. 1119

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenkranz Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handeldsgärtner, Marburg. 1320

Kundmachung.

Gestatte mir hiemit, meinen geschätzten P. T. Kunden bekannt zu geben daß ich mit meinem

Mode-, Manufaktur-, Leinen-, Tuch-, Wäsche-, Wickwaren- und Schneider-Zugehör-Geschäfte

vom Hauptplatz Nr. 19 in die Herrengasse Nr. 5 übersiedelt bin.

Durch die Vergrößerung meiner Lokalitäten, sowie durch Anschaffung eines frischen, großen Warenlagers zu günstigen Preisen sehe ich mich in die angenehme Lage versetzt, meine geschätzten P. T. Kunden mit sämtlichen in meine Branche einschlagenden Waren aus meinem nunmehr reichhaltigen Lager neuester, bester und modernster Qualitäten, in jeder Hinsicht aufs vollste zufrieden stellen zu können. Indem ich für streng reelle Preise sowie solide Bedienung Garantie leiste, empfehle ich mich Ihrem geschätzten Besuche und zeichne

hochachtungsvoll

J. N. Šoštarič, Mode- und Manufakturwaren-Geschäft Herrengasse 5.

Wo kauft man gut und billig Damenkleider?

Nur im Konfektionshaus

„zum Wiener Chic“

Marburg, Edmund-Schmidgasse.

Damen- u. Backfisch-Kostüme
aus den neuesten Stoffen elegant ausgeführt von K. 20.— aufw.

Damen- u. Backfisch-Raglans
von K. 10.— aufw.

Damen- u. Backfisch-Schossen
von K. 3-90 aufw.

**Damen-Prinzess- und Reform-
kleider sowie Schlafrocke**
von K. 5.— aufw.

**Damen- und Mädchen-Wetter-
kragen**
von K. 5.— aufw.

Damen- und Backfisch-Blusen
in allen möglichen Qualitäten und Ausführungen v. K. 1-50 aufw.
Großes Lager in aparten Neuheiten von Kostüme und Mäntel
auch in Etamine, Tüll und Seide.

— Aufertigung von englischen und französischen
Damentoiletten nach Maß von K. 60.— aufw.

Masskostüme für Trauer

werden in 24 Stunden ausgeführt.

Nur erstklassige Herrenarbeit!

Freie Besichtigung!

Kein Kaufzwang!

Klaviere, Pianino, Harmoniums

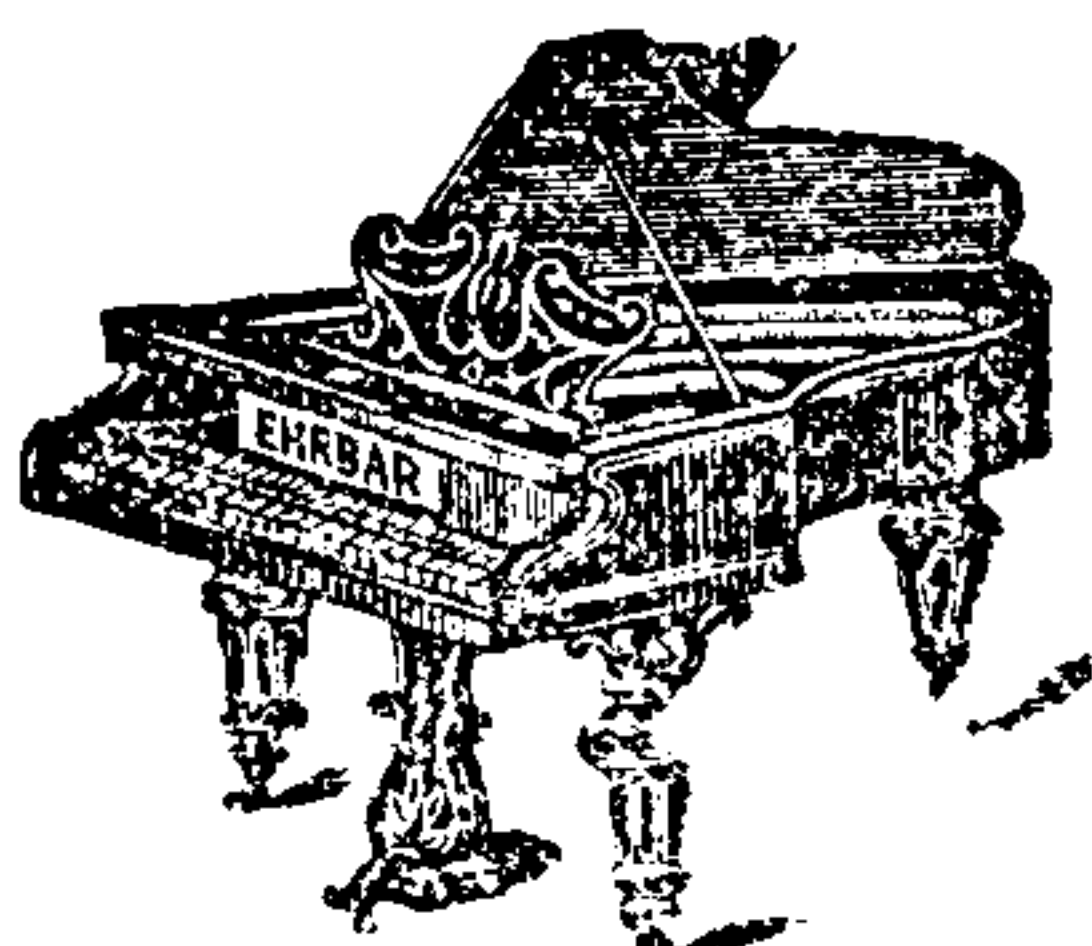
in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Berta Volckmar

Staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Barzahlung. — Billigste Miete. — Eintauch und Verkauf überstapelter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



Niemand übersehe

von den Konvaleszenten, Blut-
armen, Bleichfüchtigen, die einer Kräf-
tigung bedürfen, den

BLUTWEIN

Marko „Krankenschwester“

einem Weine, der zugleich die Verdauung
außerordentlich befördert und Appetit an-
regt. Flasche K. 1.60

Adler-Gross-Drogerie Mag. Pharm.

Karl Wolf, Marburg

Herrengasse 17

gegenüber Edmund Schmidgasse.

Möbliertes, sonn- und gassenseitiges Zimmer

vom 1. April an zu vermieten. Burg-
gasse 28. 981

Ein fleißiger, ehrlicher

Geschäftsdienner

wird aufgenommen am 1. April.
Offerte unter M 200 an die
Berm. d. Bl. 1237

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe
beim Ausbleiben bestimmter monatl.
Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u.
erfolgr. unter Garantie. Viele
Dankschreiben. Rat unentgeltlich.

Th. Hohenstein, Südende-
Berlin.

Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Dank-
sagungen. Fr. B. in W. schreibt:
Besten Dank. Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen. Herr B. in M.
Bei meiner Frau alles in Ordnung
und war ich überrascht von der
großen Wirkung des Mittels. Fr. G.
in W. Mehrmals hat mir Ihr Mittel
geholfen, bitte senden Sie wieder
u. u. u. 1375

Zum Verkaufe

von landwirtschaftlichen Maschinen
und Geräten, Milchzentrifugen und
Motoren, werden tüchtige, solide
Agenten gesucht.

Offerte unter „Maschinen Nr. 61161“
an die Annoncen-Expedition von
Heinrich Schalek, Wien, I., Woll-
zeile 11. 1218

Schöne

Besitzung.

Neugebautes Haus mit 3 Zimmern,
Küche, großer Keller und ein hoch
Grund ist zu verkaufen oder zu
verpachten. Für Gärtner oder Pen-
sionisten sehr geeignet. Anfrage bei
Herrn Neuhof, Restaurateur in
Wind-Feistritz. 1301

Schlosserei

zu verkaufen. Anfrage in der
Berm. d. Bl. 1345

Agenten

in allen Orten der Monarchie finden
höchsten Verdienst durch d. Verkauf
der Fabrikate der Braunauer Holz-
rouleaux- u. Jalousien-Manufaktur
Hollmann & Merkel in Braunau
Nr. 40 in Böhmen. Effektvolle Neu-
heiten in Stickerie- und Wachstuch-
rouleaux. 889

Harnröhrenleidende

beiderlei Geschlechts, in frischen
und älteren Fällen, wenden sich so-
fort an Apotheker Raeschbach, Za-
borze 36, Ob.-Schles. Belehrende
Brochüre von bekannt. Berliner
Spez.-Arzt kostenlos ohne jede Ver-
pflichtung portofrei in verschlossenen
Kub. ohne Aufdr. 4979

Oster-Ausstellung.

Osterhasen

Ostereier

Osterbonbonniären

in reichster Auswahl im

Spezialgeschäft Burgplatz 3

Marie Pösch.

Serienmarschbilder!

12 Stück 60 Heller

Nur Obere Herrengasse 39.

C. Th. Meyer

3 Tage Lieferzeit!

Unbegrenzt haltbar.

Geöffnet bis 9 Uhr abends.

Fürs Comptoir

wird ein verlässlicher junger Mann oder älteres Fräulein auf-
genommen. Gest. Anträge unter 100 an Bw. d. Bl. 1387

Flaschen-Weine

Dalmatiner Rotwein Lit. 72 S.

80 S.

Blutwein, hochprima „ 88 S.

Roter Dessertwein „ 1.28

Prosecco Dessertwein Lit. 3 R.

Bohrer Graf D' Avernoas

Weißwein 1910 1 Liter 80 S.

Bohrer Graf D' Avernoas

Weißwein 1911 1 Liter 96 S.

garantiert echter Dalmatiner

Treber-Brantwein Lit. K. 1.30

Hochsetner Slavon. Skibowitz

Liter K. 1.60

Feinster Alpenkräuterlikör, per

Liter K. 1.60

empfiehlt 1215

M. A. Palfinger

Dalmatiner Weinhandlg., Bittling-
hofgasse 13.

Bauplatz
zu verkaufen. Anfrage in der
Berm. d. Bl. 1175

Chinesische Zahntropfen

stillen den 1236

Zahnschmerz

sofort.

Stadtapothek zum k. k. Adler

Hauptplatz neben dem Rathause.

Zu verpachten

event. zu verkaufen ist eine circa 10
Joch große Wiese mit Prima
Futter, an der Reichsstraße nächst
Ober-Pulsgau gelegen. Anfrage bei
Frau Emilie Martin, Schmiderer-
gasse 5. 1311

Villa

mit großem Garten und schöner
füßentiger Lage ist günstig
preiswert zu verkaufen. Schriftliche
Anfrage unter „Villa mit Garten“
in der Berm. d. Bl. 1238

Sehr billige Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Zugehör u.
Gartenanteil ist sofort zu vermieten.
Villa Langergasse 21. 1361

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zu verkaufen

neuer Schrank mit Wasserwanne
und 3 Schubladen. Göttestraße 19.

Wohnung

1 groß. Zimmer u. Küche, ebenerdig,
Mitte der Stadt, an kinderl. Partei
ab 15. April zu vermieten. Färberg.
3, 1. Stock rechts, Tür 4. 1140

Ein Eckhaus

mit 3 Wohnungen, Keller, 1 Stall
für 5 Pferde, 1 Tenne, Wagenre-
mise, Neuboden, großer Hof, sehr
geeignet für einen Fiaker, Holz-
und Kohlenhandlung oder Soda-
wassererzeugung oder für anderes
Geschäft, kann auch umgebaut
werden, ist um 14000 K. zu ver-
kaufen. Anzusagen bei Josef
Kolleritsch, Franz-Josefstraße 9.

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Maga-
zine, je nach Bedarf entsprechend,
sind sofort zu vermieten. Reiser-
straße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt
Zugehör und Gartenanteil ist ab
sofort zu vermieten. Elisabeth-
straße 24, 2. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche
samt Zugehör sogleich zu vermie-
ten in der Villa des Baumeisters
Derwuschel am Leifersberg. Elek-
trische Beleuchtung.

Schöne Wohnung mit 1 Zimmer,
Kabinett, Speise sofort zu vermie-
ten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 3 Zimmer und Küche
samt Zugehör, ab 1. März zu
vermieten, Wisnardsstr. 3., 3. St.

Wohnung mit 4 Zimmer, 1 Vor-
zimmer samt Zugehör, Garten-
anteil ab 1. Juni zu vermieten.
Elisabethstraße 24, 1. Stock.

Wohnung mit 4 Zimmer, 1 Vor-
zimmer, Küche samt Zugehör und
Gartenanteil ab 1. Juli zu ver-
mieten. Elisabethstraße 24, 2. St.

Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Derwuschel, Ziegelfabrik, Leifers-
berg, oder unter Telefon Nr. 18.

Schöne Wohnung

mit zwei Zimmer, parkettiert,
Badezimmer, samt Zugehör
sofort zu vermieten. Pöberscher-
straße 11. 1353

Ein Klavier

ist zu verkaufen. Burggasse 22,
2. Stock links. 1294

Zimmer

kleines möbliertes
ist sogleich zu vermieten. Burggasse
22, 2. Stock links. 1293

Villa

mit Garten 793
wegen Übersiedlung zu ver-
kaufen. Anfrage in der W. d. Bl.

Haus

mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Wirt-
schaftsgebäude mit Waschlügen und
2 Schweinehaltungen, fl. 600
Klafter Garten um 7000 K. zu
verkaufen. Anzahlung 1.500 K. das
übrige kann liegen bleiben. Anzu-
fragen in der Baukanzlei Reiser-
straße 26. 5414



Wohnungen

Schöne
mit 1 Zimmer und Küche, mit zwei
Zimmer und Küche und eine mit 3
Zimmer, Küche, Kabinett und Veranda
zu vermieten. Anfrage Zimmermei-
ster Netrep, Mozartstr. 59 88

2 Wohnungen

mit 3 und 2 Zimmer samt
Zugehör mit 1. März zu ver-
mieten. Urbanigasse 6. 486

2 Wohnungen

hochmodern, mit Parkett, aus 3
Zimmer, Küche, Bade- und Dienst-
botenzimmer, sonnseitige Lage, preis-
würdig ab 1. Mai zu vermieten.
Anzusagen und zu besichtigen
Magdalenen-Vorstadt, Gröndlgasse 1
Ecke der Eisenstraße. 936

Schöne Wohnung

mit einem großen Zimmer, Balkon,
Küche, Garten ab 1. April zu ver-
mieten. Rärntnerstraße 56. 1042

Sofort schöne Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör, Kata-
sterplatz 8, 1. Stock zu vermieten.
Gest. Anzusagen sind zu richten an
J. N. Sostarič, Mode- und Manu-
fakturgeschäft, Herrengasse 5. 1338

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör zu
vermieten. Reiserstraße 13. 430

Wohnung

zwei Zimmer und Zugehör sofort
zu vermieten. Wielandgasse 14.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halb-
daunen 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserstaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem
Ranking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern K. 10. —,
bessere Qualität K. 12. —,
feine K. 14. — und K. 16. —,
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
K. 3. —, 3.50 und 4. —.
Fertige Leintücher K. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckentappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Haus

mit Garten, 4 Zimmer und 3
Küchen um 7000 K. zu ver-
kaufen. Anzusagen Triester-
straße 38, Tür 2. 4696



Jedermann muß sich beugen!

vor dem Erfolge der

Rum-Komposition „Lyrol“

zur Erzeugung eines vorzüglichen Haustee-Rums.
Ein Fläschchen zu 60 K. genügt, um 2 Liter
hochfeinen Tee-Rum leichtest im Haushalte sich
selbst zu bereiten.

Med. Adler-Drogerie

Mag. Pharm. K. Wolf, Marburg

Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Stockfisch

gut gewässert

Sauerkraut

eigener Erzeugung

jeden Tag zu haben. Ferner emp-
fehle meine bekannt guten keim-
fähigen Samen für Garten und
Feld, garantiert feidefreien Klee-
samen, Luzernerklö, Bietlee für
Naseneinfassungen, Kaffiabast, Ver-
edlungsgummi. Ferner empfehle
auch meine Vogelfutter-Spezialität
in Goldfischfutter, Sanitas für
trante Vögel, Eibiskwitt, Ameisen-
eier, Mehlwürmer, Fischbein, beste
Mischung für Kanarienvögel, Hunde-
kuchen. Ebenso empfehle bestens
mein Spegereigenschaft für stets frische,
gute Ware, aufmerksame Bedienung
bei möglichst billigen Preisen. 1037

Hans Sirk

Hauptplatz.

50.000 Stück

3- und 4jährige auch verschulte Fichten, 25—30
Zentm. hoch in Hausampacher billigst abzugeben.

DAMEN-HUT-MODE

„zur Wiener Mode“

Viktringhofgasse 19

empfiehlt sich den hochgeehrten
Damen von hier und auswärts.

Hochachtungsvoll

ROSA ROCZEK.

Kunststeinfabrik,

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

C. PICKEL

Marburg

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegen-
stufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten
sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen
Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik ge-
haltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten
Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisie-
rungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-
asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Ter-
rassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Iso-
lierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben.
Trockenlegung feuchter Mauern.

empfiehlt

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten
und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken
usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-
sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten,
Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-
schlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und
Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-
warm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-
los und fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-
steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens ihres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers, für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie für die schönen Kranzspenden drücken den wärmsten Dank aus

Familien Dr. Leonhard und
Rittmeister Götz.

Marburg, am 28. März 1912.

Eiskästen

Kühl-, Konservier- und Gefrierapparate
nur aus Lärchenholz

in verschiedenen Dimensionen sind am Lager und werden **billigst verkauft**.
Achtungsvoll 1374

Joh. And. Maicen, Eiskästenerzeuger.

Geschäftsbestand seit 1888.

Illustrierte Preiskurante gratis.

Ein Kutscher

der mit Pferden gut umzugehen versteht, wird aufgenommen.
Hans Mahorko in Marburg. 1388

Tüchtige Verkäuferin

(Modistin) vollkommen selbständige Kraft, gegen **sehr gute Bezahlung zum sofortigen Eintritt** gesucht. Modistengeschäft „Zur Wienerin“, Obere Herrengasse 40, Marburg.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Keller

104 ist zu vermieten. Kasinogasse 2.

Wohnung

mit Zimmer, Kabinett, Küche, vollkommen abgeschlossen, ist bis 1. April zu vermieten. Landwehrgasse 20. 1466

Wohnungen

in Kartshowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Minut. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil sofort preiswürdig zu vermieten. — Anfragen bei **Hans Matschegg**, Marburg, dortselbst. 1466

TÄRREN IST MENSCHLICH

Jedoch irren Sie durchaus nicht, sofern Sie die letzte Neuheit in meinem Geschäft entnehmen u. zw. die

Merauer Eucalyptol-

Mentholbonbons

zur Linderung bei Husten, Verköhlung, Katarrh, wo dieselben von überraschend wohltuender, erfrischender Wirkung sind.

Ein Paket 40 Heller.

Medizinal-Drogerie

Mag. Pharm. R. Wolf

Herrengasse Nr. 17

gegenüber der Edmund Schmidgasse.

Großes möbliertes gassenseit. Zimmer

in unmittelbarer Nähe des neuen Amtsgebäudes, Ferdinandstraße 6, 2. Stock links zu vermieten. 1290

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer samt Zubehör im 1. Stock, schönste Lage, ab 1. April zu vermieten. Anfrage Blumenhandlung **Mydlil**, Edmund Schmidgasse. 1035

Malier

der auch Anstreicher ist, wird für dauernd aufgenommen. **B. König**, Bittlinghofgasse 12 im Hof. 1384

Nett möbl. Zimmer

in der Edmund Schmidgasse sofort zu vermieten. Anzusagen **Burgplatz 1**. 1383

Schöne Stiefmütterchen

sind in allen Farben a 6 S. (bei größerer Abnahme billiger) zu haben bei **Purthart**, Blumengasse 28. 1385

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. Mai an kinderlose Partei zu vermieten. Volksgartenstraße 21. 1386

Kleine

: Realität :

in St. Nikolai bei Kötisch, mit Haus, Obstgarten und Stallungen ist um 6400 R. zu verkaufen. Anzusagen bei **Herrn Solma** dortselbst. 1371

Schöner Bauplatz

in Feistritz bei Marburg, mit 79 Ar zu verkaufen. Anzutr. in Feistritz Nr. 5. 1375

Damen- : Freilauf : (Sthria) zu verkaufen. Adresse in der Berr. d. Bl. 1373

Schreibmaschinarbeit

zu vergeben. Näheres in der Berr. d. Bl.

Damenrad

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. **Järbergasse 4**, Hofgebäude. 1393

Tüchtiger Schaffer

sucht Posten. Adresse in der Berr. d. Bl. 1557

Fräulein

mit Befähigungsnachweis für Spezialei- oder ähnliches Geschäft, großjährig, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, mit klein. Ration und angenehmen Äußeren, wird als Leiterin einer kleinen Gemischtwarenhandlung mit Wein- u. Bierhandlung sofort aufgenommen. Anträge unter „Geschäftsleiterin“ Marburg postlag.

Junger Mann

20 Jahre alt, kaufmännisch gebildet, versteht auch Auslagen dekorieren, sucht Stelle als Volontär. Zuschr. erbeten unt. „Bescheidene Ansprüche“ an die Berr. d. Bl. 1391

Schöne Sackschaten

sind zu verkaufen bei **Baumelster Nassimbeni**. 1392

Stabiler Postbeamter

sucht bis 15. April möbl. Zimmer, sonnseitig, mit od. ohne Verpflegung. Anfrage mit Preisangabe an **B. Garnet**, Marburg Hauptpostamt.

Farbfässer

für die Landwirtschaft geeignet, verkauft **Buchdruckerei Kralik**.

Fabriksbeamter

mit langjährigem Zeugnis und besser Referenz sucht Stelle. Gesl. Anträge unt. „Verlässlich“ an die Berr. d. Bl. 1374

Malier sowie Anstreicher

werden aufgenommen bei **F. Erjant, R. Sauerbrun**.

Für Hotel

junger Tapezierer (Matrassen-Arbeiter) gesucht. Wohnung und Kost im Hause. Offerte mit Zeugnisabschriften an Hotel „Goldene Birn“, Graz. 1370

Sehr nett möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1370

Haus Schneiderin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in Berr. d. Bl. 1389

Ein schöner Speisetisch

fast neu, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. **Bismarckstraße 19, 1. St. links**. 1390

Wohnung

zu vermieten. **Kasinogasse 2**.

Wegen Ueberfiedelung

ist eine eiserne Pult-Kontroll-Kassa, eine Sitz-Kassa, Wertheim-Kassa, verschiedene Geschäftsstellen und Pulte billig abzugeben. Anzusagen bei **J. N. Sostaris, Mode- und Manufakturgeschäft**, Herrengasse 5.

Elegantes komplettes

Ponyzeug

billig zu verkaufen. Anzusagen in der Berr. d. Bl. 1344

Schaffer

der im Wein- und Obstbau vollkommen versiert ist, wird gesucht. Vorzustellen **Bismarckstraße 17, 2. Stock rechts**, Samstag u. Sonntag nachmittags. 1354

Tüchtiger Wirtschafter

sucht Stelle. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Wirtschafter“ an die Berr. d. Bl. 1351

Feinste Ölmüher

Quargel

offert per Schock zu R. 1.76. Post- und Gültverfand.

Jos. Schwab, Marburg.
Herrengasse
Fabrikniederlage.

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Gej. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stid- und Nähmuster gratis und franko. 2605